

Governance International Fallstudie:

DIE ZUSAMMENARBEIT MIT SOZIAL- UND FAMILIENPATEN IN AUGSBURG: EIN WIN-WIN FÜR NUTZER, PATEN UND DIE KOMMUNE

Patenmodelle werden in Deutschland und anderenorts immer verbreiteter, jedoch können nur die wenigsten eine positive Kosten-Nutzen-Bilanz für die Kommune nachweisen. Das Augsburger Sozialpaten- und Familienpatenprogramm liefert auch qualitative Nachweise, dass der Koproduktionsansatz sowohl bei den Nutzern des Patenmodells als auch bei den Paten selbst die Lebensqualität verbessert hat.

Autoren der Fallstudie:



**Manfred
Klopff**



**Angelika
Stahl-Kanditt**



**Wolfgang
Krell**



**Elke
Löffler**

April 2016

1. AUSLÖSER UND ZIELSETZUNGEN

Armut und Überschuldung sind ein vielschichtiges soziales Problem. Die Zahl der überschuldeten oder gar insolventen Haushalte in Deutschland nimmt immer mehr zu. Betroffene sehen sich zahlreichen Problemen gegenüber, die bis in den sozialen Abstieg führen können. In Augsburg sind etwa 32.000 Erwachsene und 4.800 Kinder als arm bzw. von Armut bedroht einzustufen¹. Das Projekt der Sozialpaten wurde konzipiert, um lange Wartezeiten in der Schuldnerberatung abzubauen, die Armutsprävention nach den Sozialgesetzbuch-Änderungen zu intensivieren, Betroffenen sozialraumbezogene Hilfen anzubieten und bürgerschaftliches Engagement in Augsburg zu stärken.

Sozialpaten unterstützen Menschen in finanziellen und persönlichen Notlagen. Es soll dafür gesorgt werden, dass Menschen wegen ihrer Probleme nicht mehr den Kopf in den Sand stecken und z.B. ihre

¹ Quelle: <http://www.lzg-bayern.de/sozialpaten-in-augsburg.html> (Zugriff am 24. März 2016).



Post nicht mehr öffnen. Im Vordergrund steht das Lernen, das Miteinander-Sprechen, das Verhandeln, das Im-Gespräch-Bleiben mit Ämtern und Gläubigern.

Das Angebot der Familienpatenschaften richtet sich an Familien, die sich in Schwierigkeiten befinden, und denen keine Partner, Freunde oder Familienangehörige zur Verfügung stehen. Familienpaten übernehmen die Rolle des sozialen Unterstützungsnetzwerks im Rahmen einer zeitlich begrenzten Begleitung einer Familie.

Oberstes Ziel der Sozial- und Familienpatenschaft ist die Hilfe zur Selbsthilfe: Die begleiteten Menschen werden darin unterstützt, eigene Ressourcen zu erkennen, sie zu aktivieren, und damit Krisen besser zu meistern. Die Hilfe soll möglichst früh greifen, um einer weiteren Verschlimmerung der sozialen, aber auch gesundheitlichen Situation der Betroffenen vorzubeugen. Freiwillige, engagierte Sozialpaten und Familienpaten bieten partnerschaftliche Hilfe „auf Augenhöhe“ – „vom Bürger für den Bürger“.

2. WIE WURDE VORGEHANGEN? WER WAR AN DER INITIATIVE ENTSCHEIDEND BETEILIGT?

Im Jahr 2003 startete das Bündnis für Augsburg, ein Netzwerk zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements, das sich trisektoral organisiert und in dem Vertreter von Kommunalpolitik/Stadtverwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft aktiv sind. Das Bündnis für Augsburg analysierte die Problemlagen in der Stadtgesellschaft und stieß viele Engagementprojekte an, in denen Bürgerinnen und Bürger Verantwortung für ihre Stadtgesellschaft übernommen haben.

FAMILIENPATEN

Das Augsburger Familienpatenprojekt wurde 2004 ausgehend von einem Konzept der Stadt Nürnberg gestartet. Im Februar 2004 beschloss der Vorstand des Kreisverbands Augsburg des Deutschen Kinderschutzbundes (DKSB) die Trägerschaft für das Projekt Familienpaten zu übernehmen. Vorausgegangen waren konzeptionelle Vorgespräche mit dem Sozialreferat und dem Bereichsleiter des Allgemeinen Sozialdienstes (ASD) beim Jugendamt der Stadt Augsburg.

Am 27. März 2004 startete das Projekt mit dem ersten Schulungstag für die Ehrenamtlichen. Die erste Familienpatenschaft hatte bereits begonnen: Der damalige Sozialreferent hatte Kontakt zu einer engagierten Bürgerin, die ein entsprechendes Tätigkeitsfeld suchte. Über den Sozialdienst konnte sie zügig mit einer geeigneten Familie in Verbindung gebracht werden. Die Erfahrungsberichte dieser Familienpatin waren für die sechs ersten Interessenten beim Schulungstermin von großem Interesse. Gemeldet hatten sich die neuen Paten auf einen Pressebericht in der Augsburger Allgemeinen über die Anfänge der ersten Augsburger Familienpatenschaft.



Bürgerinnen und Bürger, die sich für das Engagement als Familienpaten interessieren, erfahren meist über Presseartikel vom Projekt. Ebenso werden Bewerber über das Freiwilligen-Zentrum Augsburg und die dort angesiedelte Engagementberatung vermittelt. Ein kleiner Teil der Familienpaten rekrutiert sich aus Mitarbeitern/innen in anderen Ehrenamtsprojekten des Kinderschutzbundes oder wird durch die Bekanntschaft mit einem Familienpaten motiviert. Dazu finden immer wieder Personen aufgrund eigener Recherche zu den Familienpaten.

Der ASD steuert die Vermittlung von Familienpaten, schätzt ein, ob die Patenschaft die geeignete Hilfeform für die jeweilige Familie darstellt, und nimmt Kontakt mit der Anlaufstelle für Kinderschutz auf. Bei einem Übergabegespräch legen die Familie, der ASD-Mitarbeiter, der Mitarbeiter des DKSB und der Familienpate die inhaltlichen Schwerpunkte der Patenschaft fest.



© Copyright Deutscher Kinderschutzbund Kreisverband Augsburg 2016

Die beiden Koordinatoren des Familienpatenprogramms begleiten die Familienpaten während der Dauer ihres Einsatzes und stehen ihnen für Rückfragen und zur Unterstützung zur Verfügung. Auch die regelmäßigen Gruppentreffen einmal im Monat zum Erfahrungsaustausch, sowie Angebote zur Fortbildung der Paten werden von der Anlaufstelle organisiert und moderiert. Dabei werden Fragen der gesundheitlichen Gefährdung und Prävention, Süchte, Haushaltsführung und Mitteleinteilung, Verstehen und Bearbeiten von Anträgen und Bescheiden und der Besuch von Einrichtungen thematisiert. In der Anfangsphase wurden die Schulungs- und Fortbildungsangebote aus den Anforderungen der Praxis entwickelt. Seit dem Jahr 2014 ist das Augsburger Projekt Mitglied im „Netzwerk Familienpaten Bayern“ und bildet neue Familienpaten nach dem dort vorgesehenen Curriculum aus.

Die lebenspraktische Unterstützung durch den Familienpaten orientiert sich am jeweiligen Bedarf der Familie und kann unterschiedliche Bereiche betreffen (Schule, Beruf, Organisation des Alltags, Umgang mit Behörden, Finanzen, Integration im sozialen Umfeld, Freizeit, Erziehung, emotionale Entlastung). Die Begleitung durch Familienpaten dauert in der Regel ein halbes bis ein Jahr.

SOZIALPATEN

Das Sozialpaten-Projekt wurde im Sommer 2004 in Augsburg neu entwickelt. Insbesondere die neuen Sozialgesetze mit den HARTZ IV-Leistungen und die damit verbundene Aufgabenveränderung des Amtes für Soziale Leistungen gaben den Anstoß dazu. Armutsprävention wurde eine der neuen Aufgaben in dieser Behörde.

In einem ersten Kurs im November/Dezember 2004 wurden 16 Augsburger Bürgerinnen und Bürger in fünf Tagen mit 40 Unterrichtseinheiten zu Sozialpaten geschult. Weitere Kurse folgten im Herbst 2005. Seither wird die kostenlose Schulung jährlich angeboten, wobei die Schulung für die Teilnehmenden noch keine Verpflichtung mit sich bringt, danach als Sozialpate aktiv zu werden. Die Teilnehmenden erhalten jedoch nach Abschluß des als Blockseminars gestalteten Schulung ein Zertifikat, was insbesondere für jüngere Menschen ein wichtiger Anreiz ist. Alle Kursteilnehmenden erfahren durch einen Empfang des Sozialreferenten und Bürgermeisters nach Seminarabschluß eine Wertschätzung, das ebenfalls motivierend wirkt. Nach den Erfahrungen aus dem ersten Kurs konzentrierten sich die nachfolgenden Kurse jedoch auf vier Tage mit 24 Unterrichtseinheiten zu ausgewählten Themen.

Die Gewinnung, Schulung und Begleitung der Sozialpaten geschieht durch das Freiwilligen-Zentrum Augsburg in enger Kooperation mit dem Amt für soziale Leistungen der Stadt. Durch Presseberichte, aber auch durch Mund-zu-Mund-Propaganda der bereits Aktiven während ständig neue Freiwillige gewonnen. Der Einstieg in das Sozialpatenprogramm kann auch über Hospitationen erfolgen. Dadurch können sich interessierte Bürgerinnen und Bürger einen ersten Einblick verschaffen, ohne lange auf die nur einmal im Jahr stattfindende Schulung warten zu müssen.

Die Sozialpaten-Sprechstunden starteten im Januar 2005. In vier Regionen der Stadt wurden wöchentlich eine Sprechstunde in nichtstädtischen Räumen abgehalten. Inzwischen finden wöchentlich 10 Sprechstunden in den Stadtteilen Augsburg statt. Die Sozialpaten leisten umgehend direkte Unterstützung: Klärung der aktuellen Problemlage der Hilfesuchenden, Überprüfung der Einkommenssituation, Klärung der Möglichkeit von weiteren sozialen Hilfen, gemeinsame Erarbeitung eines Haushaltsplans, Schuldenaufstellung, Verhandlung mit den einzelnen Gläubigern. Bei schwerwiegenden Problemen erfolgt eine Vermittlung an entsprechende Facheinrichtungen bzw. Begleitung der Menschen dorthin. Im Amt für Soziale Leistungen sind Fallmanager für die Organisation der Sozialpaten-Sprechstunden zuständig und begleiten die Freiwilligen in ihrem Engagement. Wie im Falle der Familienpaten finden auch im Sozialpatenprogramm regelmäßige Treffen aller Aktiven zur Reflexion, Planung und Fortbildung statt.



3. WELCHE ERGEBNISSE UND WIRKUNGEN WURDEN ERZIELT?

Die folgende Fallgeschichte gibt ein Beispiel für den Einsatz eines Familienpaten:

FAMILIE S.:

Frau S., 32 Jahre alt, ist geschieden und erzieht ihre drei Söhne (11, 9, 7 J.) allein. Alle drei Kinder besuchen eine Förderschule und sind in einer heilpädagogischen Tagesstätte untergebracht. Zum Vater der Kinder besteht ein guter Kontakt.

Im Vorgespräch der Familienpatin mit dem ASD-Mitarbeiter und im Erstkontakt mit Frau S. werden die Probleme beschrieben und die Arbeitsschwerpunkte der Patenschaft festgelegt:

- Frau S. fühlt sich durch die Haushaltsführung überfordert. Sie kommt mit dem zur Verfügung stehenden Geld nicht zurecht. Der anfallende Berg Wäsche wächst ihr ständig über den Kopf.
Frau S. und die Familienpatin vereinbaren, hier den Schwerpunkt zu setzen: Einteilung des Haushaltsgeldes, Herausfinden günstiger Einkaufsmöglichkeiten und -zeitpunkte, Aufstellen und Überwachen eines Arbeitsplans für die tägliche Haushaltsführung, Entrümpelung und Neuordnung der überquellenden Schränke.
- Im Umgang mit Behörden versäumt Frau S. häufig wichtige Termine, weil sie die Post nicht rechtzeitig bearbeitet.
Mit der Familienpatin wird vereinbart, dass Frau S. anruft, wenn Post kommt und mit der Patin bespricht, was zu tun ist. Bei Behördengängen wird sie von der Patin begleitet.
- Mit ihren drei Buben kann Frau S. in der gemeinsamen Zeit wenig anfangen. Sie erlebt die Kinder als schwierig und anspruchsvoll.
Die Patin entwickelt mit Frau S. Ideen zur gemeinsamen Freizeitgestaltung und unterstützt die Integration der Buben in das Sozialleben des Stadtteils (Vereine, Freundeskreis).
- Frau S. ist durch Verwandte und Freunde sehr leicht beeinflussbar. Beispielsweise lässt sie sich zu unnötigen Geldausgaben überreden, die sie hinterher bereut.
Die Familienpatin unterstützt sie dabei, eine klare Haltung zu entwickeln und diese Haltung anderen gegenüber auszudrücken und auch durchzusetzen.
- Frau S. hat Ärger mit ihrem Vermieter, der notwendige Renovierungsarbeiten an der Wohnung nicht durchführen lässt.
Die Patin ermuntert Frau S. anstatt zu jammern, einige Dinge einfach selber in die Hand zu nehmen. So wurde nach der Entrümpelungsaktion der Wohn- Esszimmer-Bereich frisch gestrichen.

Neben den Themen Haushaltsführung, Umgang mit Kindern im Alltag und Kontakte zu Ämtern und Behörden werden die Paten häufig tätig, wenn es um die schulische Förderung von Kindern geht und wenn Familien kein soziales Netzwerk vor Ort zur Verfügung haben, das sie entlastet und das ihnen Kontakt-



möglichkeiten und Austausch bietet. Dabei geht es nicht darum, dass Familienpaten den Familien etwas abnehmen oder dass sie z. B. selber Hausaufgabenhilfe leisten. Grundgedanke ist vielmehr immer, den begleiteten Personen Handlungswissen zu vermitteln, so dass sie im Idealfall wieder selber in der Lage sind, für sich und ihre Kinder angemessen zu sorgen. Wenn dies gelingt ist es für die Paten ein sehr befriedigendes Erfolgserlebnis. Oft müssen sie sich jedoch mit kleinen Teilerfolgen begnügen und lernen, auch diese zu sehen und anzuerkennen. Vielfach entstehen aus Patenschaften dauerhafte soziale Beziehungen, die auch nach dem offiziellen Ende der Patenschaft aufrechterhalten werden. Für viele Paten sind die Kenntnisse, die sie aus Schulungsangeboten und Fortbildungsabenden erwerben von großer Wichtigkeit. Von zentraler Bedeutung für die Ehrenamtlichen ist es, sich als Teil einer Gruppe zu erleben, in der sie neue Menschen kennenlernen und in der sie mit- und voneinander Neues lernen und erfahren.

Der folgende Auszug aus einem Story-Telling-Projekt der Universität Augsburg gibt einen Eindruck mit welchen Problemen sich die Sozialpaten/innen sich am häufigsten auseinandersetzen müssen. Die Interviews mit zwei Sozialpaten/innen lassen zwei Probleme erkennen: Schulden und Wohnungsnot.

Haag: „Also Schulden sind immer ein großes Problem Dass irgendwas nicht gezahlt werden kann. Also das Schlimme ist natürlich dann immer Strom und Gas, wenn auf einmal keine Heizung mehr da ist. November, Dezember kommen dann die Leute, wenn's ihnen einfällt: ‚Oh jetzt bräuchten wir doch mal wieder eine Heizung‘ und wir hatten echt Leute schon da, die haben seit zwei Jahren keine Heizung, wo ich denke: Wie lebt denn ihr? Oder ohne Strom leben. Da hatte ich auch schon einen, der ein Jahr ohne Strom gelebt hat und dann hat ihm seine Vermieterin gekündigt deswegen, weil er wohl die Wohnung nicht richtig dadurch nutzen konnte. Und dann hat er gesagt: ‚Ja, aber ich brauche den Strom nicht.‘ Ich so: ‚Wie kühlen sie denn Ihr Bier?‘ Also, der war Alkoholiker. ‚Ach, das trinke ich warm.‘ Also dem war das einfach egal. Also klar, der war suchtkrank, aber ich sag einfach: Schulden ist so das Hauptding, ob es jetzt Miete, Strom, Gas. Und dann Mietkündigungen sind immer wieder Probleme. Dass Leute wirklich eine Kündigung auf dem Tisch haben. Aber ja, das sind so die Standardprobleme. Aber es kommen natürlich andere Sachen auch noch dazu. Also Suchtkrankheiten sind halt doch – also nicht andauernd, finde ich, aber immer wieder – ein regelmäßiges Thema. Dass die Leute dadurch Probleme haben, ja.“²

Kerig: „Das Ganze hat natürlich was mit dieser Situation auch in Augsburg zu tun. Man muss das sehen: in Augsburg herrscht akuter Wohnraumangel. Und diese städtische Wohnungsbaugesellschaft kann das nicht auffangen. Und es gibt nur in ganz geringem Umfang Obdachlosenunterkünfte. Also wirklich, sind keine zwanzig Plätze. Und deswegen ist die Stadt Augsburg unter allen Umständen bemüht, Leute in ihren Wohnungen zu halten und das ist das Hauptarbeitsgebiet der Sozialpaten: Da mitzuhelfen und mitzuwirken.“³

2 Haberhauer et al. (2016), Erfahrungsdokument zu den Sozialpaten – ein Projekt des Freiwilligenzentrums und des Amts für Soziale Leistungen der Stadt Augsburg. Universität Augsburg, S. 22-23.

3 Haberhauer et al. (2016), Erfahrungsdokument zu den Sozialpaten – ein Projekt des Freiwilligenzentrums und des Amts für Soziale Leistungen der Stadt Augsburg. Universität Augsburg, S. 23.

4. KENNZAHLEN UND SONSTIGE ERFOLGSNACHWEISE

Das Sozialpaten-Projekt hat sich mittlerweile zu einer tragenden Institution in der Armutspräventionspolitik der Stadt Augsburg entwickelt. Derzeit sind 55 Sozialpaten aktiv, jeweils mit ca. 6 Stunden pro Woche. Die ausgebildeten Sozialpaten umfassen u. a. Juristen, Jura-Studenten, Bank- und Sozialversicherungsangestellte, erfahrene Mütter und Hausfrauen und Sozialarbeiter zwischen 25 und 75 Jahren. Auch der Anteil zwischen Männern und Frauen ist im Sozialpatenprogramm recht ausgewogen. Allerdings überwiegen ältere Menschen (im Ruhestand), was auch damit zusammenhängt, dass die Sprachstunden der Sozialpaten zwischen 15-17 Uhr stattfinden.

Das Projekt wird von den Hilfesuchenden gut angenommen: So wurden 2015 2.100 Fälle von den Sozialpaten bearbeitet. Damit kann schnell und rechtzeitig Hilfe geleistet werden für einen Personenkreis, der sich ansonsten scheut, Hilfe durch Ämter oder Behörden in Anspruch zu nehmen. Deren hohes Risiko, dass sich die soziale und gesundheitliche Lage weiter verschlechtert, wird damit deutlich gesenkt. Der Anteil von Hilfesuchenden mit Migrationshintergrund beträgt bis zu 30%, was nur von wenigen anderen Hilfeeinrichtungen erreicht wird – in Augsburg haben 42% der Einwohner einen Migrationshintergrund.

Seit dem März 2004 wurden 140 Familien in Augsburg durch Paten begleitet. Beim Projektstart standen sechs Ehrenamtliche als Familienpaten zur Verfügung. In den letzten Jahren waren es jährlich etwa zwanzig bürgerschaftlich engagierte Personen, die als Gruppe Hilfe und Unterstützung anboten. Jährlich werden ca. 20 Familien vom Projekt betreut. Beim Personenkreis der ehrenamtlichen Familienpaten dominieren die Frauen, Männer werden stark nachgefragt, es gibt aber nur sehr wenige Bewerber. Die meisten Paten sind im Ruhestands- und Vorruhestandsalter. Ein kleinerer Teil kommt aus dem Umfeld von Berufsanfängern in sozialen Berufen und aus Studenten der örtlichen Universität. Bei diesem Personenkreis ist die Fluktuation sehr hoch, während bei den älteren Ehrenamtlichen das Engagement meist über mehrere Jahre ausgeübt wird.

Bei den Abschlussgesprächen zum Ende von Familienpatenschaften konnte in beinahe allen Fällen festgestellt werden, dass die gesetzten Ziele erreicht wurden und dass die Begleitung durch einen Paten deutlich stabilisierend auf die Familie gewirkt hat.



5. KOSTEN UND EINSPARUNGEN

Die Studie „Lokale Bündnisse – Chancen für Akteure und Regionen“ des Prognos-Instituts im Auftrag des Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus dem Jahr 2006 belegt, dass die Kosten-Nutzen-Relation des Augsburger Patenmodells deutlich positiv ist: Der Wohlfahrtsgewinn für die Kommune beläuft sich bei den Familien- und Sozialpaten auf rund 174.000 Euro im Sinne einer Äquivalenzkostenanalyse. Dem Nutzen stehen Kosten für die Bündnisinitiative und die Begleitung und Betreuung der Freiwilligen in Höhe von 48.000 Euro gegenüber (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2006, S. 57).

6. WAS KANN MAN VON DEM PROJEKT LERNEN, WAS AUF ANDERE THEMENGEBIETE ÜBERTRAGEN?

Wichtig ist, dass genügend Ansprechpartner für die Paten zur Verfügung stehen. Die Paten schätzen die Möglichkeit, sich bei Fragen an die Mitarbeiter der Anlaufstelle bzw. des Amtes für Soziale Leistungen wenden zu können. Dies stärkt das Selbstvertrauen während der Patenschaft und bedeutet für sie Wertschätzung ihres Engagements. Für den Kontakt zum Jugendamt muss ebenfalls dem Paten ein Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Positiv wirkt sich die Vorschaltung von Sozialdienst bzw. koordinierenden Kinderschutzzstellen zur „Diagnose“ aus, da vermieden werden kann, einen ehrenamtlichen Paten durch eine ungeeignete Anforderung zu überfordern.

Bei den Sozialpaten ist besondere die niedrigschwellige offene Sprechstunde – ohne Terminvereinbarung, dezentral im Stadtteil – ein wichtiges Merkmal. Außerdem zeigt sich im Projekt Sozialpaten die hohe gegenseitige Wertschätzung des Einsatzes von freiwilligen wie auch beruflichen Mitarbeiter/innen in der engen Zusammenarbeit zwischen Ehrenamt und Sozialbehörde.



7. WEITERE INFORMATIONEN

- Informationen zum Sozialpatenprojekt
http://www.freiwilligen-zentrum-augsburg.de/freiwilligen_zentrum_augsburg_m_1_2_0.htm
- Flyer Sozialpaten
http://www.armutspraevention.augsburg.de/fileadmin/Sozialamt/Download/Flyer_Sozialpaten.pdf
- Website Bündnis für Augsburg:
<http://www.buendnis.augsburg.de/index.php?id=23202>
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) (2006), *Die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ aus ökonomischer Sicht*. Berlin (in Zusammenarbeit mit dem Prognos Institut).

8. HAUPTANSPRECHPARTNER

- Manfred Klopff
Stellvertretender Leiter des Jugendamtes der Stadt Augsburg und Leiter des Sozialdienstes
E-Mail: manfred.klopff@augsburg.de
- Angelika Stahl-Kanditt
Dipl.-Soz.päd. (FH)
Kordinatorin des Projekts Augsburger Familienpaten
Deutscher Kinderschutzbund, Kreisverband Augsburg e. V.
E-Mail: a.stahl-kanditt@kinderschutzbund-augsburg.de
- Wolfgang Krell
Geschäftsführer
Kordinator des Projektes Sozialpaten
Freiwilligen-Zentrum Augsburg gGmbH
E-Mail: krell@freiwilligen-zentrum-augsburg.de
Tel. 0049-821-450422-0